

Stabübergabe in der Kantonsbibliothek Baselland

«UNS BEIDE INTERESSIEREN ZUERST DIE MENSCHEN – VOR DEN BÜCHERN!»

Seit 1990 leitet Gerhard Matter die Kantonsbibliothek Baselland (KBL) am Liestaler Bahnhofplatz. Ende April geht er in Pension und legt die meistbesuchte Baselbieter Kulturinstitution in die Hände von Susanne Wäfler. Eine Rückschau und ein Ausblick im Doppelinterview.



Aktueller Leiter und künftige Leiterin der Kantonsbibliothek: Gerhard Matter und Susanne Wäfler.

Gerhard Matter, was aus Ihrer 30-jährigen Zeit als Kantonsbibliothekar erfüllt Sie mit Stolz?

Gerhard Matter: Seit 1990 ist die Zahl der eingeschriebenen Nutzerinnen und Nutzer der Kantonsbibliothek von 3200 auf 23000 gestiegen, was mich enorm freut. Die KBL gehört zu den attraktivsten Bibliotheken der Schweiz und wurde letztes Jahr in der SRF-Sendung «Kulturplatz» porträtiert. Und die KBL ist eine Talentschmiede: Aus unserem tollen Team sind insgesamt bereits sieben Leiterinnen von Stadt-

bibliotheken hervorgegangen – darunter auch meine Nachfolgerin Susanne Wäfler.

Sie kennen Susanne Wäfler schon über 10 Jahre. Was prädestiniert sie zur Kantonsbibliothekarin?

G.M.: Susanne Wäfler wird die KBL mit ihren innovativen Ideen in die richtige Richtung weiterentwickeln. Sie ist sich der Anforderungen an eine moderne Bibliothek bewusst und wird die nötigen Veränderungen aktiv gestalten. Und

ganz wichtig: Für Susanne stehen – wie für mich – nicht die Bücher im Zentrum, sondern die Menschen. Deswegen wird sie die Bedürfnisse unseres Publikums stets zu erfahren wissen und die Angebote der KBL danach ausrichten.

Und worin ist Gerhard Matter so richtig gut als Kantonsbibliothekar, Susanne Wäfler?

Susanne Wäfler: Gerhard Matter ist ein Visionär und Pionier. Er verfolgt seine ehrgeizigen Ziele mit grossem Know-how und sehr viel Herzblut. Ein Beispiel, das 1999 Furore machte: die Sonntagsöffnung, die es vorher in der Schweiz schlicht nicht gab. Es ist Gerhards Engagement zu verdanken, dass die KBL eine feste Grösse in der Schweizer Bibliothekslandschaft ist, mit Vorbildcharakter und grenzüberschreitender Ausstrahlung.

Herr Matter, was sind die markantesten Veränderungen seit ihrem Amtsantritt 1990?

G.M.: Zu Beginn war das die Automatisierung. Plötzlich passierten alle Geschäftsbewegungen – Einkauf, Verwaltung, Ausleihe und Rückbuchung der Medien – auf einem einzigen System! Das war damals noch selten und erregte Aufsehen, was mit einem Publikumsanstieg einherging. 2005 zog die Bibliothek ins schöne neue Daheim ein und entwickelte sich rasch zu einem kulturellen und gesellschaftlichen Treffpunkt.

Was wurde erst im Laufe Ihrer Amtszeit – vielleicht unverhofft – wichtig für Sie?

G.M.: Ab 1995 war ich dreimal Leiter des Amts für Kultur, im Wechsel mit anderen Bereichsleitenden. Das war herausfordernd, ja, aber auch bereichernd. Dann hatte ich die Chance, die bibliothekarische Ausbildung an den Fachhochschulen mitzugestalten und später dort zu dozieren. Die Lehrtätigkeit hat mich immer angespornt, Neues kennenzulernen und für die KBL zu nutzen.

Am 1. Mai 2020 übernehmen Sie, Frau Wäfler, die Leitung der KBL. Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

S.W.: Die Kantonsbibliothek fasziniert mich als Ort und Arbeitsplatz – wo sonst lässt sich täglich Neues lernen? Als Moderatorin von Lesungen erlebe ich die Begeisterung des Publikums hautnah. Das spornt mich an, gemeinsam mit meinem Team weitere spannende Anlässe zu organisieren. Ein so beliebtes Haus wie die KBL zu leiten, ist für mich eine wunderbare Aufgabe. Und was mich am neuen Amt eben-

falls freut: Als Frau und Mutter kann ich dazu beitragen, Vielfalt auch auf Führungsebene noch selbstverständlicher zu machen.

Wo sehen Sie in den nächsten Jahren die grössten Herausforderungen für die KBL?

S.W.: Sie hängen sicher mit der Digitalisierung zusammen. Wie nehmen wir unser Publikum mit in die zunehmend digitalisierte Welt? Welche Angebote sind gefragt? In der wachsenden Informationsflut will die KBL eine verlässliche Auswahl an Medien bieten. Eine wichtige Aufgabe ist es, Eltern Orientierung zu geben, etwa bei Themen wie Kinder-Apps oder Gaming.

Worauf darf sich das Baselbieter Bibliothekspublikum in der nächsten Zeit freuen?

S.W.: Die Kantonsbibliothek bleibt sich treu und entwickelt sich gleichzeitig weiter. Dazu gehört selbstverständlich der Zugang zu aktuellem Wissen – unabhängig vom Medienformat – und ein vielfältiges Programm für Gross und Klein. Wir vergrössern den Bereich für Kinder und schaffen für Jugendliche eine neue Zone, wo unter anderem Gaming Platz findet. Und schliesslich erhält die KBL einen Freundeskreis, über den Interessierte ihren Ideen einbringen können.

Gerhard Matter, was wünschen Sie Susanne Wäfler für ihr neues Amt?

G.M.: Ich wünsche ihr, dass sie für die Weiterentwicklung der KBL die nötige politische Unterstützung sowie die entsprechenden Ressourcen erhält. Und natürlich wünsche ich ihr viel Kraft, Freude, Vertrauen und Zuversicht für diese tolle Aufgabe.

Der Dichter Jorge Luis Borges sagte einmal: «Ich habe mir das Paradies immer als eine Art Bibliothek vorgestellt.» Wie sieht Ihr KBL-Paradies aus, Susanne Wäfler?

S.W.: Es ist ein Ort, wo die Leute einfach gerne ihre Freizeit verbringen. Hier lassen sich Menschen inspirieren und unterhalten, lernen Neues. Und zwar nicht nur lesend, sondern auch forschend, z. B. an 3D-Druckern. Oder spielend – denn dabei lernen wir ja ganz beiläufig. Auch wenn wir Menschen technisch immer näher zusammenrücken: Eine Bibliothek soll vor allem ein Ort für reale Begegnungen sein. Deshalb: Wer in die KBL kommt, kann etwas erleben!

Interview und Foto: Fabienne Hohl, Kommunikation BKSD